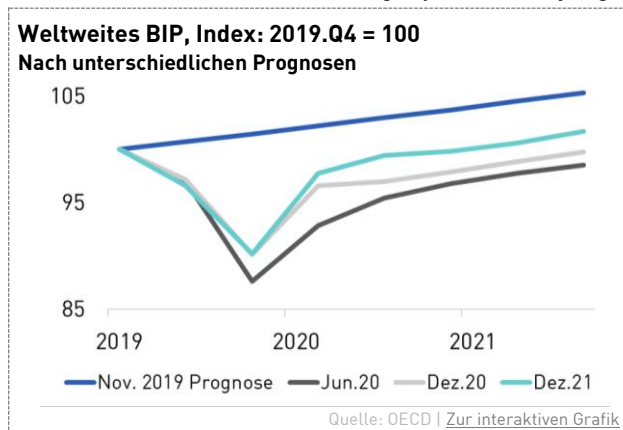




CHART OF THE WEEK

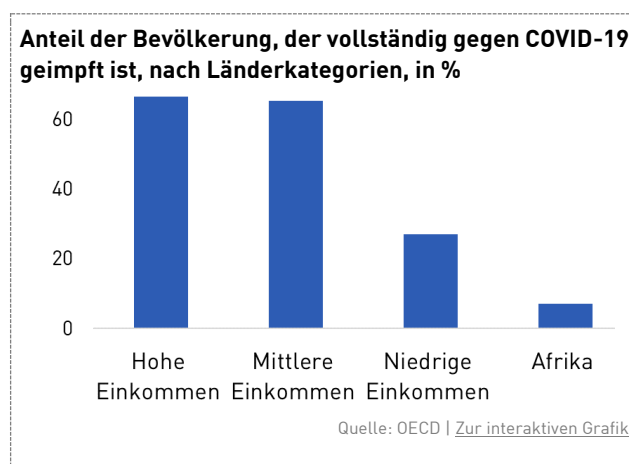
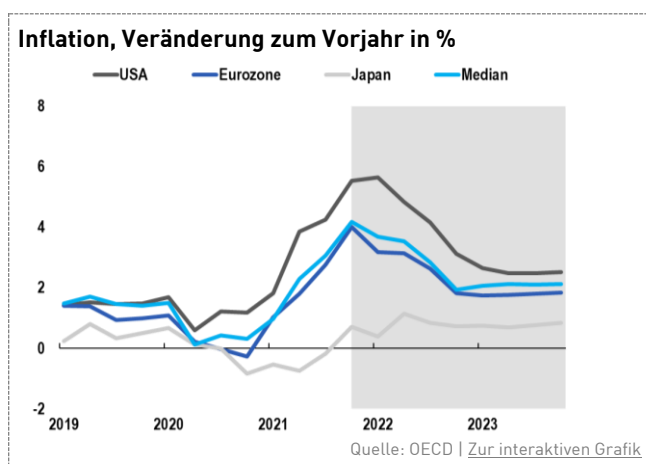
Globale Erholung noch nicht abgeschlossen

Laut aktuellem „Economic Outlook“ der OECD erholt sich die Weltwirtschaft ebenso wie die Beschäftigung und Einkommen weiter, die Erholungsdynamik hat jüngst jedoch nachgelassen.



Darüber hinaus hat die globale Erholung die bisherigen Erwartungen zwar übertroffen, der Vorkrisen-Wachstumspfad konnte jedoch noch nicht erreicht werden. Dementsprechend prognostiziert die OECD für 2021 ein globales Wachstum von 5,6% im Jahr 2022 und 4,5% 2023. Auch für Österreich sieht die OECD in den kommenden Jahren ein deutliches Wirtschaftswachstum von heuer 4,1% bzw. 4,6% im Jahr 2022 und einen kleineren Zuwachs von 2,5% im Jahr 2023.

Unsicherheiten und Risiken bleiben jedoch hoch und betreffen unterschiedliche Bereiche: So hat die Kluft zwischen Angebot und Nachfrage bei einigen Gütern in Verbindung mit höheren Energiekosten zu einem Preisauftrieb geführt. Laut OECD wird der Anstieg der Teuerung jedoch nicht von Dauer sein. Die Inflation wird Ende 2021 ihren Höhepunkt erreichen und danach etwas über dem Vorkrisen-Niveau bleiben. Darüber hinaus können Gebiete mit niedrigen Impfquoten zu „Brutstätten für gefährlichere Virusstämme“ werden. Des Weiteren zeichnet sich insbesondere auch in Österreich in vielen Sektoren ein akuter Arbeitskräftemangel ab, der die Wirtschaftstätigkeit belastet.



Fazit: Für Österreich weist die OECD darauf hin, dass eine Verlängerung des aktuellen Lockdowns ein erhebliches Abwärtsrisiko darstellt. Die OECD empfiehlt Österreich, den verbleibenden fiskalischen Spielraum zu nutzen, um strukturelle Veränderungen nach der Pandemie zu erleichtern. Darüber hinaus wird die Notwendigkeit von weiteren Investitionsanreizen für Unternehmen unterstrichen, um den Übergang zu grünen Technologien und Digitalisierung zu fördern. Insgesamt soll die makroökonomische Politik weiterhin unterstützt werden, solange die kurzfristigen Aussichten noch unsicher sind.